



Konzept für die Weiterbildung im Gebiet Innere Medizin am Kreiskrankenhaus Osterholz

Grundlage für die Weiterbildung ist die Weiterbildungsordnung der Ärztekammer Niedersachsen vom 2. April 2020 in der jeweils geltenden Fassung.

Das Gebiet Innere Medizin umfasst die Vorbeugung, (Früh-)Erkennung, konservative und interventionelle Behandlung sowie Rehabilitation und Nachsorge der Gesundheitsstörungen einschließlich geriatrischer Krankheiten und Erkrankungen der Atmungsorgane, des Herzens und Kreislaufs, der Verdauungsorgane, der Nieren und ableitenden Harnwege, des Blutes und der blutbildenden Organe, des Gefäßsystems, des Stoffwechsels und der inneren Sekretion, des Immunsystems, des Stütz- und Bindegewebes, der Infektionskrankheiten und Vergiftungen sowie der soliden Tumore und der hämatologischen Neoplasien. Das Gebiet umfasst auch die Gesundheitsförderung und die Betreuung unter Berücksichtigung der somatischen, psychischen und sozialen Wechselwirkungen und die interdisziplinäre Koordination der an der gesundheitlichen Betreuung beteiligten Personen und Institutionen.

Im Folgenden wird ein strukturiertes Weiterbildungskonzept vorgestellt, welches dem internen sowie externen Betrachter die Weiterbildungsmöglichkeiten in der Inneren Medizin des Kreiskrankenhauses Osterholz deutlich macht. Die Weiterbildungen erfolgen teilweise im Weiterbildungsverbund mit externen Gemeinschaftspraxen innerhalb der kassenärztlichen Vereinigung Stade, aber auch den anderen Fachabteilungen des Kreiskrankenhauses Osterholz.

Es sollen eine optimale Ausbildung sowie Qualifizierung des Personals erzielt werden, um eine nachhaltige, qualitativ hochwertige Patientenbetreuung zu erreichen. Neben der besseren Planbarkeit der Karriere durch festgelegte Rotationen und Teilrotationen sowie individuelle Anpassung der Weiterbildungsmöglichkeit erhöhen die vielen Angebote die Attraktivität des Kreiskrankenhauses Osterholz als Weiterbildungsstätte und Arbeitgeber. Flexible Arbeitszeitmodelle runden das Angebot ab.

Philosophie

In unserem familiären Kreiskrankenhaus stehen flache Hierarchien und ein ausgeprägter Teamgeist im Vordergrund.

Alle Berufsgruppen arbeiten konstruktiv, interdisziplinär, respektvoll und zielorientiert zusammen.

Unsere Führungsgrundsätze bestimmen die tägliche Arbeit der Führungskräfte, sie sind im Internet transparent einsehbar.

Im Fokus aller Arbeit steht das Wohl unserer Patienten und eine qualitativ hochwertige Patientenversorgung.

Das Leitbild gilt dabei zur Orientierung.

**Aus Gründen der Lesbarkeit wird im Folgenden auf die Darstellung der weiblichen Form im Folgenden verzichtet.*

Stand: 01.03.2026

1. Formale Angaben

Weiterbildungskonzept für die Weiterbildung: Innere Medizin

Zeitlicher Umfang der Weiterbildung: 42 Monate Innere Medizin

6 Monate Intensivmedizin

Name und Anschrift der Weiterbildungsstätte: Kreiskrankenhaus Osterholz
Am Krankenhaus 4
27711 Osterholz-Scharmbeck

Angabe der/des Weiterbildungsverantwortlichen:

1. Chefarzt Dr. med. Gunther Claus, Facharzt für Innere Medizin und Kardiologie

Vertreter/in:

1. Frau Ltd. OÄ Dipl.-Med. Carola Papstein, Fachärztin für Innere Medizin und Intensivmedizin

Weitere Ober- und Fachärzte der Abteilung.

Die Innere Abteilung des Kreiskrankenhauses Osterholz verfügt über eine internistische Hauptabteilung mit 67 Planbetten. In der Abteilung werden zwei fachliche Schwerpunkte gesetzt und gelehrt:

1. Kardiologie
2. Gastroenterologie

Das Spektrum des Grund- und Regelversorgers ist breit gefächert und umfasst daneben u. a. pulmologische, nephrologische, endokrinologische, urologische und onkologische Krankheitsbilder.

2. Thematisch und zeitlich gegliederter Ablauf

Ziel der Weiterbildung

Ziel der Weiterbildung ist die Erlangung der Facharztanerkennung für Innere Medizin gemäß der Weiterbildungsordnung der Ärztekammer Niedersachsen. Die Weiterbildung vermittelt die zur Ausübung des Fachgebietes notwendigen Kenntnisse, Erfahrungen und Fertigkeiten in Diagnostik, Therapie, Prävention und Rehabilitation internistischer Erkrankungen.

Bei der Weiterbildung wird der individuelle Kompetenzgrad des Weiterbildungsassistenten berücksichtigt.

Phase 1

Basisweiterbildung Innere Medizin (24 Monate)

1. und 2. Jahr

Ziele:

- Kennenlernen und Einbindung in die Abläufe der Abteilung
- Umsetzung der interdisziplinären Zusammenarbeit
- Grundlegende Diagnostik und Differentialdiagnostik
- Verstehen und Umsetzen der Behandlungskonzepte der häufigen Krankheitsbilder und Notfälle des Fachgebietes
- Fachgebietsspezifische Untersuchung und Befunddokumentation
- Selbstständiges Führen der Krankengeschichte und Dokumentation im Krankenhausinformationssystem (KIS medico)
- Selbstständiges Durchführen der täglichen Stationsvisiten
- Selbstständige Aufklärung
- Selbstständige Kommunikation mit Patienten und Angehörigen
- Selbstständige Arztbriefschreibung
- Selbstständige Betreuung der Notfallambulanz und Einarbeitung in die Grundlagen der Intensivstationsbetreuung, um die Befähigung zur Durchführung der Bereitschaftsdienste zu erlangen

Inhalte:

- Internistische Behandlung auf der Normalstation für Innere Medizin: Anamnese, Kurvenführung, Medikation, Indikationsstellung zu weiteren Maßnahmen
- Prophylaxe, Diagnostik und Therapie innerer Erkrankungen
- Grundlagen der Sonographie von Abdomen, Schilddrüse und Retroperitoneum, Doppler- und Duplexuntersuchungen von Herz, extrakranielle hirnversorgende Arterien, Extremitäten-Arterien und Venen
- Infusions-, Transfusions- und Blutersatztherapie
- Enterale und parenterale Ernährung
- Behandlung bei septischen Krankheitsbildern
- Befundung EKG, Langzeit-EKG, Befundung Langzeit-Blutdruckmessung und Lungenfunktion
- Wundversorgung im Rahmen der Inneren Medizin, Kompressionstherapie
- Assistenz und Mitarbeit bei der interventionellen Therapie des Fachgebietes: Pleurapunktion, Aszitespunktion, Aufklärung nach Nachbereitung von TEE, ÖGD, Koloskopie, ERCP, Endosonographie, PEG-Anlage

- Selbstanlage von peripheren Venenkathetern, Assistenz bei Anlage von zentralen Venenkathetern und arteriellen Kathetern
 - Mitbeurteilung von Notfallröntgenbefunden von Thorax und Abdomen
 - Management von Notfällen inkl. Triagierung von Patienten, Reanimation, Intubation und Beatmung bei Notfallpatienten
- (Rotation in die Zentrale Notaufnahme, Siehe Ziffer 4)**
- Einführungs-, Grund- sowie Spezialkurs zur Erlangung der Fachkunde Notfallröntgen
-
- Innerhalb der ersten 12 Monate erfolgt eine erste Rotation (1 Monat) auf die Intensivstation des Kreiskrankenhauses Osterholz. Innerhalb von 24 Monaten erfolgt eine weitere Rotation auf die Intensivstation (1 Monat)
- (Rotation auf die Intensivstation, Siehe Ziffer 4)**

Phase 2

Vertiefungen: Rotation auf die Intensivstation, in die Kardiologie und Gastroenterologie im 3. und 4. Jahr (insgesamt 18 Monate) wie folgt:

- **3. Jahr: 2 Monate Intensivstation und 7 Monate Kardiologie**
- **4. Jahr: 2 Monate Intensivstation und 7 Monate Gastroenterologie**

(3. und 4. Jahr können getauscht werden)

Intensivmedizin:

Ziele:

- Integration in die Arbeitsabläufe auf der Intensivstation
- Erfassung, Beschreibung und Dokumentation internistischer Befunde
- Entwicklung eines Behandlungsplanes für häufige intensivmedizinische internistische Krankheitsbilder
- Erwerb von Kenntnis der Diagnostik und Therapie auch seltener intensivmedizinischer Krankheitsbilder
- Kennenlernen der Abläufe bei größeren internistischen Eingriffen unter Beachtung physiologischer und pathophysiologischer Besonderheiten

Inhalte:

- Betreuung von Patienten auf der Intensivstation
- Monitoring-Verfahren
- Zentrale Venenkatheterisierung, arterielle Kanülierung und invasive Blutdruckmessung
- Blut- und Volumenmanagement
- Beurteilung der BGA und Einleitung resultierender therapeutischer Maßnahmen
- Intensivmedizinische Versorgung von Notfallpatienten
- Differenzierte Intensivtherapie bei diversen internistischen Krankheitsbildern
- Differenzierte Intensivtherapie der Sepsis
- Kennenlernen und Durchführung von Intubationstechniken und Beatnungsmanagement inklusive der High-Flow-Sauerstofftherapie, nichtinvasive maschinelle Beatmung (NIV) und invasive maschinelle Beatmung
- Intensivmedizinische Punktions- und Katheterisierungstechniken, Aszitespunktionen, Pleurapunktionen, Pleuradrainagen (Pleurocath, Bülaudrainagen)
- Management der strukturierten Überleitung auf die Bettenstation

Kardiologie:

Ziele:

- Betreuung von Patienten mit Herz-Kreislauf- und Gefäß-Erkrankungen
- Teilnahme an kardiologischen Funktionsuntersuchungen
- Betreuung von Patienten mit Herzinsuffizienz, Myokardinfarkt, Arrhythmien

Inhalte:

- EKG für Fortgeschrittene, Belastungs-EKG, Langzeit-EKG, Langzeit-RR, Schellong-Test, Karotisdruck
- Vertiefung Echokardiographie, Doppler-/Duplex-Sonographie arterieller und venöser Gefäße
- Grundlagen der TEE
- Grundlagen Schrittmacherabfrage
- Grundlagen der interventionellen Kardiologie

Gastroenterologie:

Ziele:

- Betreuung von Patienten mit Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes, der Leber, der Pankreas
- Erwerb von grundlegenden Fähigkeiten in der diagnostischen Endoskopie und Sonographie sowie der interventionellen Endoskopie und sonographisch gesteuerter Punktionen und Interventionen
- Betreuung onkologischer Patienten

Inhalte:

- Selbstständige Durchführung der Gastroskopie und Koloskopie inklusive Probenentnahme
- Einführung und Mitarbeit bei der PEG-Anlage, Endosonographie und ERCP
- Vertiefung der Abdomensonographie mit Duplexsonographie der Mesenterialgefäße
- Mitarbeit und Durchführung von Kontrastmittelsonographien
- Vertiefung der Kenntnisse der Thorax- und Schilddrüsenultraschall
- Vertiefung der Kenntnisse sonographie-gesteuerter Punktionen und Katheteranlagen (Aszitesdrainage, getunnelte Aszitesdrainage, Pleuradrainagen, Organpunktionen)
- Grundlagen der Ernährungsberatung, Ernährungstherapie
- Grundlagen der gastroenterologischen Funktionsdiagnostik
- Betreuung bei chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen
- Betreuung und Komplikationsmanagement bei Patienten mit Leberzirrhose
- Betreuung von Tumorpatienten insb. des Gastrointestinaltraktes, Staging, Aufklärung über Therapieoptionen, Teilnahme an Tumorkonferenzen, Durchführung der Kommunikation mit den angrenzenden Fachbereichen der Onkologie und Strahlentherapie
- Grundlagen der palliativen Tumorthherapie, Schmerztherapie und „best supportiv care“-Strategien

3. Didaktische Maßnahmen

Während der gesamten Weiterbildungszeit nimmt der Weiterbildungsassistent an folgenden Veranstaltungen - die seiner persönlichen und fachlichen Entwicklung dienen - teil bzw. es wird ihm die Teilnahme angeboten:

- Regelmäßige Teambesprechungen (verpflichtend)
- Wöchentliche internistische Fortbildung (dienstags) mit Fachvorträgen etc. Die Fortbildungen werden außerdem für gezielte Supervisionen genutzt (verpflichtend).
- Tägliche Röntgenbesprechungen (verpflichtend)
- Monatliche interdisziplinäre Tumorkonferenzen (freiwillig)
- Monatliche Sitzungen des örtlichen Ärztevereins (KVN Stade) mit regelmäßigen Fachvorträgen (1x monatlich dienstags)
Gleichzeitig Austausch mit niedergelassenen Ärzten möglich (freiwillig)

4. Rotationen und Hospitationen

Auch hier werden der Kompetenzgrad des Weiterbildungsassistenten und die individuellen Neigungen und Interessenlagen des Weiterbildungsassistenten berücksichtigt.

a) Pflichtrotationen

Es erfolgt eine Rotation in die Zentrale Notaufnahme des Kreiskrankenhauses Osterholz. Die Dauer der Rotation hängt von der Dauer der Weiterbildungszeit ab (innerhalb der ersten 12 Monate der Weiterbildungszeit mindestens 1 Monat).

Es erfolgt eine Rotation auf die interdisziplinäre Intensivstation des Kreiskrankenhauses Osterholz. Die Dauer der Rotation hängt von der Dauer der Weiterbildungszeit ab (innerhalb der ersten 12 Monate der Weiterbildungszeit mindestens 1 Monat).

b) Freiwillige Rotationen/Hospitationen

Auf Wunsch des Weiterbildungsassistenten können folgende Hospitationen/Rotationen ermöglicht werden:

- Hospitationen in die im Medizinischen Versorgungszentrum des Kreiskrankenhauses Osterholz angegliederten Facharztpraxen für Kardiologie, Gastroenterologie und Urologie
- Hospitationen in andere Fachabteilungen des Kreiskrankenhauses (beispielsweise Radiologie, Allg. Chirurgie, Unfallchirurgie, Orthopädie)

- Hospitationen in die Dialyse-Praxis am Standort (Nephrologicum)
- Hospitationen im Rettungsdienst (NEF-Station am Standort, tägliche Notarztbesetzung durch Ärzte des Kreiskrankenhauses)

5. Weiterbildungsdokumentation und -evaluation

a) Dokumentation der Weiterbildung gem. § 8 Abs. 1 WBO:

Die Weiterbildungsassistenten führen eigenständig und regelmäßig ihr eLogbuch gemäß WBO Niedersachsen. In den internistischen Fortbildungsveranstaltungen wird der Umgang mit dem eLogbuch regelmäßig geschult.

Bei Bedarf werden Schulungen der Ärztekammer Niedersachsen angefragt und als Inhouse-Veranstaltung durchgeführt.

Das eLogbuch wird den Weiterbildungsermächtigten regelmäßig und rechtzeitig vor den Weiterbildungsgesprächen nach Buchst. b) zur Einsicht und Unterzeichnung vorgelegt.

Die Verantwortung hierfür trägt der Weiterbildungsassistent.

b) Durchführung von Weiterbildungsgesprächen gem. § 8 Abs. 2 WBO:

Es finden regelmäßige Weiterbildungs- und Supervisionsgespräche mit dem Weiterbildungsassistenten statt.

- **Häufigkeit der Feedback-Gespräche**

Unmittelbar nach Einstellung des Weiterbildungsassistenten wird ein erstes Feedback-Gespräch nach drei Monaten Einarbeitungszeit geführt. Ein zweites Feedback-Gespräch findet rechtzeitig vor Ablauf der 6-monatigen Probezeit statt.

Ziel dieser beiden Gespräche ist es, die fachliche und persönliche Entwicklung des Weiterbildungsassistenten zu beurteilen und das Bestehen oder Nichtbestehen der Probezeit festzustellen. Es erfolgt eine entsprechende Information an die Personalabteilung.

Anschließend finden grds. jährliche Gespräche mit den Weiterbildungsassistenten statt. Bei Bedarf werden Zwischengespräche geführt.

Jeweils zum Jahresende werden Jahresgespräche mit Zielvereinbarungen und Leistungsbeurteilung geführt.

Der Weiterbildungsassistent kann bei Bedarf jederzeit weitere Gespräche bei den Weiterbildungsberechtigten anfragen.

- **Inhalt der Gespräche**

Ziel der Gespräche ist es, dem Weiterbildungsassistenten eine konstruktive Einschätzung zur fachlichen und persönlichen Weiterentwicklung sowie zu seiner Leistungsbereitschaft zu geben. Mögliche Verbesserungspotenziale sollen aufgezeigt bzw. gemeinsam entwickelt werden. Fachliche und organisatorische (z. B. Arztbriefschreibung) Defizite werden aufgezeigt und konstruktiv besprochen.

Wünsche und Anregungen des Weiterbildungsassistenten werden aufgenommen und geprüft.

Inhalt der Jahresgespräche ist die Erreichung der vereinbarten Lernziele und die persönliche Weiterentwicklung des Weiterbildungsassistenten.

6. Teilnahme an Qualitätssicherungsmaßnahmen

- Teilnahme an fachbezogenen oder interdisziplinären Morbiditäts- und Mortalitätskonferenzen
- Teilnahme an CIRS/QM entsprechend der hausinternen Systeme und Vorgaben
- Teilnahme an regelmäßigen Hygienefortbildungen/Aktion „Saubere Hände“
- Teilnahme an den jährlichen Schulungen zur Transfusionsmedizin
- Teilnahme an regelmäßigen IT-Schulungen im Umgang mit dem Krankenhausinformationssystem und anderen hausinternen Schulungen

7. Weitere Qualifizierungsmaßnahmen

- Im internen Fortbildungsprogramm werden regelmäßige Fortbildungen für Assistenzärzte z. B. zur Kommunikation mit Patienten und Angehörigen durchgeführt. Das Fortbildungsprogramm wird jährlich neu erstellt. Dabei werden die Wünsche der Weiterbildungsassistenten berücksichtigt.
- Teilnahme an den Strahlenschutzkursen in der Röntgendiagnostik nach RöV zur Erlangung der Fachkunde Strahlenschutz, sofern noch nicht vorhanden.
- Sonographie-Kurs DEGUM Basis
- Möglichkeit des Notarzturses zur Erlangung der Kompetenz Arzt im Rettungsdienst und Notfallmedizin zusätzlich für alle weiterzubildende Ärztinnen und Ärzte
- Unterstützung bei externen Fortbildungen und Kursen (z. B. Notfallsonographie)

8. Sonstige weiterbildungsrelevante Hinweise (optional)

Es können bei Interesse gegen zusätzliche Vergütung Dienste nach dem Psych-KG beim Träger des Kreiskrankenhauses Osterholz (Landkreis Osterholz) übernommen werden.

Außerdem können gegen zusätzliche Vergütung Sitzdienste der Kassenärztlichen Vereinigung in der angegliederten KV-Bereitschaftsdienstpraxis übernommen werden oder bei entsprechender Qualifikation Notarzteinsätze für das DRK.

9. Hinweise zum Stellenantritt/Erläuterung zu Arbeitsabläufen

Am ersten Tag erhält der Weiterbildungsassistent zunächst von der Personalabteilung alle wichtigen Informationen zum Haus (Datenschutz, Brandschutz, Verfahrensanweisungen, Arbeitsschutz, Arbeitssicherheit etc.)

Anschließend erhält der Weiterbildungsassistent eine Einarbeitung in das Krankenhausinformationssystem sowie andere hausinterne Programme und das Intranet.

Anschließend geht der Weiterbildungsassistent auf Station.

Jedem neuen Weiterbildungsassistenten wird ein sog. „Altassistent“ als Mentee zugeordnet. Der Mentor ist für die Betreuung des Weiterbildungsassistenten zuständig. Der Mentor zeigt dem neuen Weiterbildungsassistenten die Räumlichkeiten und stellt die Kolleginnen und Kollegen vor. Er ist für die soziale Integration des Weiterbildungsassistenten in die Abteilung verantwortlich und gibt Informationen zu den organisatorischen Abläufen in der Abteilung (eLogbuch etc.).

Alle neuen Weiterbildungsassistenten werden in den ersten drei Wochen zu einer Hygieneschulung der Hygienefachkraft geladen.

Erstelldatum/Überarbeitung: 01.03.2026

Für Fragen stehen die unter Ziffer 1 genannten Weiterbildungsermächtigten gerne zur Verfügung.

Nächste Evaluation und Überarbeitung: 30.06.2026